Expertise, partizipative TA und Politik

Die Ethisierung von Technikkonflikten

Alexander Bogner
Institut für Technikfolgen-Abschätzung
Österreichische Akademie der Wissenschaften

A-1030 Wien, Strohgasse 45/3
Tel.: +43-1-7102510-6595
Fax: +43-1-710 98 83
mailto:abogner@oeaw.ac.at
http://www.oeaw.ac.at/ita

Hintergrund

- Ausgangspunkt: Ethisierung von Technikkonflikten
- Was bedeutet dies für das Verhältnis von TA, Öffentlichkeit und Politik?
- These: Neue Herausforderungen an TA in Sachen Analyse und Praxis von Politikberatung
- Empirischer Bezugspunkt: Biotechnologie, Biomedizin

ITA-Projekt „Bioethik“

- Projekttitel: „Expertenwissen, Öffentlichkeit und politische Entscheidung. Ethikkommissionen und Bürgerbeteiligung als Instrumente der Politikberatung in Deutschland und Österreich“
- Förderung: BMBF, Forschungsprogramm „Wissen für Entscheidungsprozesse“
- Projektpartner: Institut für Sozialforschung, Frankfurt/M.

Fragestellungen

- Was bedeutet „Ethisierung“?
- Was bedeutet Ethisierung für die TA und für das Verhältnis von Expertise und Politik?
- Verstärken partizipative Verfahren die Relevanz außerwissenschaftlicher Erfahrungen und Wissensbestände?

Ethisierung von Technikkonflikten

- Ethik ist in fast alle Subsysteme diffundiert
- Boom der Bioethik: Einsetzung von nationalen Bioethikkommissionen
- „Ethisierung“ = Wissenschafts- und technikpolitische Konflikte in ethischen Frames

Folgen der Ethisierung für TA

- Wissens- und Wertekonflikte
  - Streit geht um Wünschbarkeit von Erkenntnis

- Folgen für TA
  - TA-Diskurs nicht vorrangig für Argumentationen, aber vermittelter Einfluss
  - TA muss „weiter vorn“ ansetzen („Governance von Wissen“)

Verhältnis von TA und Politik

- Neu: Diskursivität der ethischen Expertise (keine Einzelgutachten oder parteinahe „Think Tanks“)
- Politische Funktionalität kommunikativ ausgehandelter (Gegen-)Expertise
  - Notwendigkeit politischer Entscheidung tritt hervor („beste“ Lösung gibt es nicht)
  - Konstruktion eines glaubwürdigen Entscheidungszeitpunkts

Partizipative Verfahren (Bürgerkonferenzen)

- „Streitfall Gendiagnostik“ (Hygiene-Museum Dresden, 2001)
- „Genetische Daten: woher, wohin, wozu?“ (Rat für Forschung und Technologieentwicklung Wien, 2003)
- „Stammzellforschung“ (Projektleitung: Max-Delbrück-Centrum Berlin, 2004)

Funktionszuschreibungen von Partizipation

- Akzeptanz- und Legitimationsgewinne
- Initiierung von Lernprozessen
- Integration lebensweltlicher Perspektiven von Laien und Betroffenen

Alternative Rationalitäten?

- „Problemframing“
  - Argumentatives Mainstreaming
  - Bsp. Stammzellforschung: Status des Embryos im Mittelpunkt
- Diskussionsprozess
  - Ausstieg einiger Teilnehmer
  - Aussparen ethischer Aspekte
- Bürgervotum
  - „Experten-Gutachten“

Fazit

- Ethisierung von Technikkonflikten bedeutet Aufwertung von TA als pTA
- Neue Konstellation von TA, Öffentlichkeit und Politik
- Empirisch begründete Vorbehalte gegen zu hohe Erwartungen an Partizipation
- Neue Ansprüche an TA in analytischer Hinsicht („Governance von Wissen“)